



Pelés Fußstapfen

Im Wortlaut von Katrin Kunert, 28. November 2011

Jungs im Favela Morro da Mineira in Rio de Janeiro
beim Fußballtraining

Von Katrin Kunert, sportpolitische Sprecherin der
Fraktion DIE LINKE. im Bundestag

Auf gleich zwei sportliche Megaereignisse bereitet
sich Brasilien derzeit vor. 2014 wird die
Fußballweltmeisterschaft in Rio de Janeiro, Sao Paolo
und zehn weiteren Städten stattfinden. 2017 ist das
Land Gastgeber der Olympischen Spiele. Eine kleine
Delegation des Sportausschusses hat sich gerade vor
Ort umgesehen. Es ist üblich, sich als sportpolitische
Abgeordnete im Vorfeld sportlicher Großereignisse
ein Bild zu machen, die aktuellen
Sportförderinstrumente der Länder in Erfahrung zu
bringen und Problemlagen kritisch zu hinterfragen.

Klar ist: Die ganze Welt schaut nun genauer hin, wie
die Vorbereitungen in Brasilien laufen. Und ich kann
schon einmal vorweg feststellen: Vieles ist in
Bewegung. Mehrere Minister sind ausgewechselt
worden, weil sie in Korruptionsvorfälle verwickelt

waren. Eine Reihe von neuen Stadien werden gebaut, auch wenn ihre pünktliche Fertigstellung im Moment in Frage steht. Arbeiter bringen die Bauarbeiten immer wieder zum Stillstand, weil sie zu Recht gegen menschenunwürdige Arbeitsbedingungen und für mehr Lohn streiken.

Im Oktober 2007 erhielt Brasilien den Zuschlag, die Fußball- WM auszurichten. Seit 2010 sind die Bauarbeiten für den Um- und Neubau der Stadien erst richtig in die Gänge gekommen. In Sao Paulo wird sogar erst seit Juni diesen Jahres ein ganz neues Stadion gebaut. Die Erdarbeiten sollen bis Ende 2011 abgeschlossen sein. Auf dem Weg zu dieser Baustelle habe ich viele Kinder und Jugendliche gesehen, die in den Armenvierteln, den berüchtigten Favelas, auf kleinstem Raum Fußball spielen.

Die Menschen vor Ort wollen diese Fußball-WM, sie wollen das Fest des Fußballs feiern. Aber wird dieses Fest am Ende ein Fest für alle sein? Wird es durch gezielte Projekte im Umfeld der Fußball-WM zu einer dauerhaften Verbesserung der Lebensbedingungen kommen? Der Unterschied zwischen arm und reich ist riesig. Gepflegte Wohnanlagen sind mit Stacheldraht und Signalzäunen gesichert. In den Armenvierteln tobt tagtäglich ein erbitterter Drogenkrieg.

Ein wenig wird in all unseren Gesprächen mit Ministern, Unternehmern und Sportfunktionären die brasilianische Mentalität deutlich. Man verliert sich in bautechnischen Details, schwelgt in Fußballfreude und antwortet auf unangenehme Fragen ausweichend, wie die zum Thema Korruption. Viele Ausschreibungen für Bauvorhaben wurden auf die lange Bank geschoben. Ungereimtheiten bei Vergaben brachten Minister ins Straucheln oder hatten zumindest immer ein Geschmäcke. Dabei hat Brasilien eine vorbildliche Gesetzgebung. Nur die

Kontrolle findet nicht statt.

Was für mich allerdings im Nachhinein peinlich ist:
Wir befragen mehrere Gesprächspartner nach der
Korruptionsbekämpfung und zu Hause in Deutschland
sind die Steuerfahnder den Fußballschiedsrichtern auf
den Fersen.

Ein Vorzeigeprojekt der brasilianischen WM-
Vorbereitung ist zweifelsohne das legendäre
Maracana-Stadion, das umfangreich umgebaut wird.
Hier hat Fußballlegende Pelé in vielfältiger Form seine
Spuren hinterlassen. Einer Reihe von namenhaften
Fußballern sind die Fußabdrücke genommen worden.
Und wie man auf dem Foto gut erkennen kann, waren
Pelés Füße um einige Nummern größer als meine.
Aber wichtiger ist ja auch, dass die Brasilianerinnen
und Brasilianer erfolgreich in die Fußstapfen ihres
Idols treten.

linksfraktion.de, 28. November 2011